

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878**

3.10.1878 (No. 234)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 3. Oktober.

No. 234.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1878.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 26. September d. J. gnädigst geruht, die Buchhalter Zader Gästle und Otto Steinbach bei der Amortisationsklasse als Buchhalter mit Staatsdiener-Eigenschaft bei der genannten Klasse anzustellen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 27. September d. J. gnädigst geruht, den Oberförster Käfer in Jahr auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit, sowie unter Anerkennung seiner langjährigen und treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

† Wien, 1. Okt. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Konstantinopel von heute: Fürst Kobanoff ist aus Livadia zurückgekehrt und hat die Verhandlungen mit Saufet Pascha wegen des definitiven Friedensvertrags unverzüglich wieder aufgenommen. Die Pforte verlangt nicht unerhebliche Modifikationen der finanziellen Forderungen Russlands. Seit vorgestern finden auf der Pforte ernste Beratungen wegen der von Montenegro urgirten Abtretung Podgoritzas und Spuz' und wegen der bosnischen Konventionsfrage statt. Die Chancen der Finalisirung der letzteren wären seit gestern wieder etwas zweifelhafter. — Zwischen der Majorität der Kommission für Ostrumelien und den russischen Mitgliedern derselben ist eine Differenz eingetreten. Letztere verlangten, die Kommission solle in Konstantinopel arbeiten, während die Majorität sich entschied, an Ort und Stelle zu arbeiten, und sich anschießend nach Philippopol abzugeben. — Der Rückzug der Russen dauert fort; dieselben räumten Silbri und Rodosto. Letzteres wurde bereits von den Türken besetzt. Dagegen bleiben die Russen in Dedeagatsch. — Aheredim Pascha wurde mit dem Großorden des Medschidje-Ordens decorirt und designirt, eine wichtige Stellung um die Person des Sultans einzunehmen.

† Pesth, 1. Okt. „Ellenör“ meldet, daß auch die österreichische und die gemeinfame Regierung den Wunsch hege, die finanziellen Forderungen für die Okkupation möglichst einzuschränken. Es schweben hierüber Verhandlungen wie bei der Feststellung eines jeden Budgets. Uebrigens sei zu berücksichtigen, daß die überraschend schnelle Bewältigung des bosnischen Aufstandes die Bedürfnisse herabmindern werde.

† St. Petersburg, 1. Okt. Die gestern an auswärtigen Botschaftern kursirenden Gerüchte von hiesigen Fallissements sind völlig unbegründet.

† Konstantinopel, 1. Okt. Der Sultan hat dem britischen Botschafter Layard durch Osman Pascha sein Bedauern auszusprechen lassen, daß er nicht im Stande gewesen sei, die britische Flotte vor ihrer Abreise besuchen zu können, und den Admiral gebeten, den Offizieren und Mannschaften der Flotte für ihre Haltung und Gesinnung gegen ihn und sein Land zu danken.

### Groß. Hoftheater.

7. Karlsruhe, 2. Okt. Unsere jüngste Lustspiel-Novität „Die Bäbe“, nach einer französischen Novelle von F. Zell bearbeitet, fand trotz mancher Schwäche des Stücks und der Darstellung bei den beiden ersten Vorstellungen eine ziemlich günstige Aufnahme. Zunächst ist es nicht recht verständlich, weshalb die wackere und keineswegs thörichte Frau Michaud es so über die Mäßen eilig hat, ihre hübsche und anmuthige Nichte Victorine, die präsumtive Erbin mehrerer Millionen, über Hals und Kopf zu verheirathen, als ob die Gefahr des Eigenbleibens im Verzug läge; so eilig, daß sie zwei überzeugete Bewerber von etwas abenteuerlichem Charakter, Destournois und v. Marsal, Wochen lang als Gäste beherbergt und zu entscheidenden Schritten gegen ihre Nichte anzutreiben sucht mit der Drohung, falls nicht Einer oder der Andere binnen Monatsfrist zum erwünschten Ziele gelangt sei, müßten sie andern Feiern Platz machen. Daß der junge Bildhauer Desfré Périn, der die Bäbe der Tante zu fertigen kommt, in Folge eines Mißverständnisses der Nichte für einen Fürsten gehalten wird und demgemäß in jeder Weise bevorzugt und aufgemuntert wird, hat manche komische Verwickelung zur Folge, wobei sich aber die beiden älteren Bewerber so sehr zu ihrem Nachtheil präsentiren, daß man dann wieder nicht recht begreift, wie Madame Michaud dazu kommt, so schätzbaren Wesellen den Vorzug zu geben vor einem Gentleman wie Périn, bloß weil derselbe durch ein Gelungenes, auf offener Scene vollendetes Kunstwerk sich als wacklichen Bildhauer manifestirt hat. Die schließliche Lösung wird durch einen jungen Widwanger von Lehrling vermittelt, der trotz des Meisters Verbot dem jungen Mädchen dessen heimliche Liebe verräth und es dadurch zum Gebändnis seiner Gegenliebe veranlaßt. Der Widerstand der Tante wird leicht durch Victorine's Erklärung, daß ihr der junge Bildhauer viel lieber sei, als die Millionen ihrer Tante, auf die sie daher recht gern zu verzichten bereit sei.

### Deutschland.

Karlsruhe, 2. Okt. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind mit dem Erbgroßherzog, der Prinzessin Viktoria und dem Prinzen Ludwig Wilhelm vorigen Sonntag den 29. September, Nachmittags 1 Uhr, mittelst Extrazuges in Baden angekommen und wurden von den auf dem Bahnhof versammelten Staats- und Gemeindebehörden feierlich empfangen.

Abends 5 Uhr 35 Minuten trafen Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin mit dem Prinzen Heinrich gleichfalls in Baden ein, wurden von den Großherzoglichen Herrschaften auf dem Bahnhof begrüßt und sodann in das Großh. Schloß geleitet, wo Höchstdieselben Wohnung genommen haben.

Montag den 30. Sept. Vormittags fand zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin bei Allerhöchstderselben Gratulationsempfang statt und zwar um 10<sup>1/2</sup> Uhr für Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten die Kronprinzlichen und Großherzoglichen Herrschaften, um 10<sup>3/4</sup> Uhr für Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Prinzessin Elisabeth von Baden und die Herzogin von Hamilton, Ihre Durchlauchten die Erbprinzessin von Monaco sowie den Fürsten und die Prinzessin von Fürstenberg und sodann für sämtliche Hofstaaten.

Nach diesen Empfängen fuhr Ihre Majestäten, sowie die anwesenden Mitglieder der Kronprinzlichen und Großherzoglichen Familie mit kleinem Gefolge und einigen Eingeladenen nach Schloß Eberstein, woselbst ein Gabelbrühschiff eingenommen wurde. Hierauf unternahm Ihre Majestät die Kaiserin eine Fahrt und Fußpromenade über den Gernsberg nach Gernsbach, während der Kaiser mit der Großherzogin die Burg aufwärts bis Weißenbach und dann ebenfalls nach Gernsbach fuhr. In allen Ortsgemeinden hatten sich an der Straße die Gemeindevorsteher, Kriegervereine, Feuerwehren und die Schuljugend aufgestellt und brachten Ihrer Majestät in herzlichster Weise ihre Huldigungen dar. Am Badhotel zu Gernsbach hatten sich die dortigen Staats- und Gemeindebehörden zur Begrüßung eingefunden und es geruhten Ihre Majestäten sich eingehend mit vielen der Erschienenen zu unterhalten.

Um 4 Uhr wurde eine größere Tafel, zu der die gesammten Hofstaaten und mehrere andere Personen zugezogen waren, abgehalten.

Um 6 Uhr erfolgte die Rückreise mittelst Extrazuges auf der Murgthal-Bahn über Rastatt und Dos. Auf allen Bahnhöfen waren die Einwohner der benachbarten Orte zahlreich versammelt und in Baden fand in gleicher Weise, wie am Tage der Ankunft Ihrer Majestäten, Illumination statt.

Karlsruhe, 2. Okt. Gestern Nachmittags 3<sup>1/2</sup> Uhr war bei Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin in Baden großer Empfang. Abends besuchte der Kaiser mit Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog, der Großherzogin und dem Erbgroßherzog das Theater. Es wurde der „Barbier von Sevilla“ gegeben. Seine Majestät wurde mit Hochrufen unter den Klängen der von dem Orchester vortragenen Nationalhymne empfangen.

Heute Vormittag 50 Minuten nach 9 Uhr reisten die Kronprinzlichen Herrschaften von Baden ab.

Abends 7 Uhr werden Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den Grafen Schimmelpenninck von Nyenhuis, Großhofmeister Seiner Majestät des Königs der Niederlande, empfangen, der in außerordentlicher Mission die Nachricht von der Vermählung Seiner Majestät mit Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Emma von Waldeck und Pyrmont zu überbringen hat.

Berlin, 30. Sept. Dieser Tage erst ist auf die vorhandene Anordnung hingewiesen worden, daß die Landwehr-Kompagnieführer jedenfalls die Kontrolversammlungen in ihren Kompaniebezirken abzuhalten haben, wesswegen die vorgelegten Kommando-Behebungen auf genaue Beobachtung zu sehen haben und die erwähnten Offiziere nicht gerade in der Zeit der Kontrolversammlungen zu anderweitigen Dienstleistungen einberufen. — Gestern wurde in der Hasenheide, wo auch Jahn's Denkmal steht, weil in jener Gegend die ersten Turnübungen unter Jahn's und Friesen's Leitung gehalten worden sind, ein Denkstein für Friedrich Friesen enthüllt, und zwar unter großer Theilnahme der auch von auswärtig gekommenen turnerischen Kreise. Interessant war es, daß ein Altersgenosse des Gefeierten, der alte, bald 91jährige Schulmann Dr. Warggraff (der, beiläufig gesagt, am nächsten Sonntag den Jahrestag seiner vor 60 Jahren gefeierten Hochzeit begeht), bei diesem Anlasse seine Erlebnisse mit Friesen erzählte und die Jugend zur Pflege der Leibesübungen und zu einem mäßigen Leben aufforderte. Friesen, ein Freund Theodor Körner's, der an seiner Seite fiel, wurde bekanntlich 1814 in den Ardennen von französischen Bauern ermordet, dort vorläufig begraben, doch später mit Genehmigung des Königs Friedrich Wilhelm IV. auf dem hiesigen Invaliden-Kirchhof beerdigt, wo er in der Nähe des Grabes von Scharnhorst ruht. Friesen war übrigens, ehe er 1813 als Freiwilliger in die Freihaare Litow's eintrat, mit Warggraff Lehrer an der Plamann'schen Erziehungsanstalt, welche Bismarck als Knabe besucht hat.

† Berlin, 1. Okt. Die Kommission für das Socialstengesez begann heute die zweite Lesung der Socialstengesez-Vorlage. Von den Kommissionsmitgliedern war Stauffenberg beurlaubt. Seitens des Bundesrathes waren Minister v. Eulenburg und die Minister der Mittelstaaten anwesend. Fürst Bismarck war nicht erschienen. Bei der Berathung des § 1 erklärte Minister v. Eulenburg, daß die Regelungen die aus der ersten Lesung hervorgegangene Fassung des Gesezes im Allgemeinen für annehmbar hielten. Dieselben wünschten aber, daß in § 1 statt des Wortes „Umsatz“ der Ausdruck „Untergrabung“ wiederhergestellt, und ferner, daß der beantragte Zusatz: „in einer den öffentlichen Frieden und die Eintracht der Bevölkerungsklassen gefährdenden Weise“ wieder gestrichen werde. Die Beschlüsse der Kommission in Betreff der Kontrollinstanz würden von den Regierungen im Prinzip angenommen, dieselben wünschten aber eine Modifikation dahin, daß die 5 vom Bundesrath aus den obersten Gerichtshöfen des Reichs und der Einzelstaaten zu erwählenden Mitglieder auch aus den obersten Verwaltungsgerichten der Bundesstaaten entnommen werden könnten und daß der Kaiser den Vorsitzenden und den Stellvertreter der Kommission ganz nach freier Wahl ernenne.

Das dramatische Interesse des Stückchens ist, wie man aus dem Gesagten entnehmen wird, ziemlich schwach und gewinnt erst gegen den Schluß hin einige Spannung. Die Wirkung des Lustspiels beruht vorzugsweise auf Einzelheiten und hängt wesentlich von der Darstellung ab. Eine tüchtige Leistung von gelungener Charakteristik war die Madame Michaud der Frau Größer. Victorine (Fr. Baco) und Périn (Fr. v. Hozar) waren angemessen dargestellt. Marsal (Fr. Schneider) war eine gelungene komische Figur. Weniger charakteristisch erschien der renommierte Destournois (Fr. Lange). Beide Darsteller würden übrigens vielleicht gut thun, sich eine etwas mehr bestechende Außenseite zu geben, um die nicht recht erklärlche Geltung der beiden dargestellten Persönlichkeiten bei Madame Michaud plausibler motivirt erscheinen zu lassen. — Die Schwester des Fr. v. Marsal (Fr. Wabel) ist eine völlig nichtsagende Figur, für deren Vorhandensein sich kein stichhaltiger Grund erkennen läßt. Den Bildhauer-Lehrling Misotto spielte Fr. Vichler in ihrer beliebten Weise, als struppigen Gamin in Benzwecken und Koflim. Man müßte sich billig darüber wundern, daß ein Gentleman wie Périn solch halbwidwerg-Lagerzone ganz ungeeignet in ein anständiges Haus mibeing, mit ihm vertraut thut und die Uebriegen darin gar nichts Auffallendes zu finden scheinen.

Wichert's „Ein Schritt vom Wege“, das gestern zum zweiten Mal in neuer Einbildung in Szene ging, sprach, Dank der großentheils gelungenen Darstellung, wieder recht ergötzlich an. Die Hauptrollen, Arthur v. Schmettow (Fr. Größer), Ella (Fr. Joh. Schwarz), Egon (Fr. v. Hozar), waren in guten Händen. Namentlich die letztgenannte Leistung war mit seinem Humor durchgeföhrt. Kurt von Hageln war von Fr. Starke angemessen dargestellt. Babelomissir's Wuth, der eben so charakterlose als ungeschickte Streber, war von Fr. Lange sehr gut charakterisirt. Der geheime Registrar Schupf, eine episodische Figur, war von Fr. Höcker mit wahrhaft genialer Komik gespielt. Ein gelungenes weißliches Pen-

dant hierzu war die Institutsvorsteherin Rosette Hasentlein, von Frau Größer mit meisterhafter komischer Charakteristik dargestellt. Frau Größer hat in ihren Leistungen als Madame Michaud und Rosette Hasentlein eine völlig neue und bedeutende Seite ihrer Begabung zu Tage treten lassen. Besonders für chargirte Charakterzeichnung zeigt sie sich in einem Grade talentirt, daß ihr Eintritt in das einschlägige Rollengebiet als ein entschiedener Gewinn für unser Lustspiel zu begrüßen sein dürfte. — Die Partie der Bertha wurde von Fr. Schupp mit Anmuth und manterer Laune durchgeführt. Auch die Leistungen der Fr. Hansen (Kellner Schnips), Rebe (Babearzi) und Morgenweg (Blanknagel) verdienen anerkennende Erwähnung.

### Musikalische Notizen.

k. Karlsruhe, 30. Sept. Mit dem Beginn der neuen Theater- und Konzertsaison regt sich ganz gewaltig in der in- und ausländischen Komponistenwelt. Im Hinblick auf die große Zahl angelegender Opern und Operetten erscheinen die Schwerkensstraße der Theaterdirektoren nach Novitäten kaum mehr berechtigt; ob freilich alle diese Musikanten wirklichen Lebensodem in sich tragen, oder unter der Rubrik „todtgeboren“ in die musikalischen Standesbücher einzutragen sein werden, ist eine Frage der Zukunft. In Dresden steht eine Oper „Don Pablo“ von Theobald Rehsbaum (Textdichter von „Zithea-Husaren“ und „Kompeter von Säckingen“ von Schöler) in Aussicht. Das Wiener Hof-Operntheater hat alle Hände voll zu thun, so viele neue Werke liegen dafelbst zur Aufführung bereit; Wagner's „Siegfried“ und „Götterdämmerung“, Gounod's „Philemon und Baucis“ und „Polyeucte“, Rubinstein's „Nero“, Thomas' „Amor und Psyche“ und dessen noch nicht ganz bearbeitete „Francesca da Rimini“, Saint-Saens' „Deila“ (mit dem neu engagirten Fräulein Stahl in der Titelrolle), eine neue Oper von Verdi, die „Albigenser“ von de Lwert, eine neue Oper von Goldmark, die neue Oper „Bianca“ von

Was den Termin für die Gültigkeit des Gesetzes anbelange, so erscheine eine Frist von 2 1/2 Jahren viel zu geringe und sei nicht acceptabel. Die Regierungen seien eigentlich gegen jeden bestimmten Termin gewesen und hätten ihrerseits keinen solchen in das Gesetz hineingebracht. Die Kommission setzte die zweite Lesung des § 1 hierauf aus, damit die einzelnen Mitgliedergruppen sich erst untereinander verständigen können. § 1a (die Genossenschaftskassen betreffend) wurde wesentlich nach den Anträgen der Subkommission angenommen. Fortsetzung der Berathung morgen.

Berlin, 1. Okt. Fürst Bismarck hat am Sonntag Unterredungen mit einigen Ministern gehabt und gestern von 2 bis 5 1/2 Uhr an den Verhandlungen des Bundesrathes Theil genommen. Es ist unverkennbar, daß der Reichskanzler auf der einen Seite mit dem Reichstage, auf der anderen mit den süddeutschen Regierungen einen Ausgleich herbeizuführen sucht. Wegen der Berufungsinflanz wird der Bundesrath den Harnier'schen Vorschlag mit geringen Abänderungen annehmen. Nach diesem Vorschlage soll die Oberbehörde gebildet werden aus vier Mitgliedern des Bundesrathes und aus fünf Mitgliedern der höchsten Gerichte. Die Regierung wird einverstanden sein, wenn statt der fünf Mitglieder aus den höchsten Gerichten gesetzt wird: vier Mitglieder aus den höchsten Gerichten oder Ober-Verwaltungsgerichten, und die Ernennung des neunten Mitgliedes dem Kaiser anheimgegeben wird. Die Regierung wünscht das Gesetz allerdings ohne Fristbestimmung, aber sie sieht, daß dies beim Reichstage nicht zu erlangen ist, und wird zufrieden sein, wenn ihr die Dauer des Gesetzes statt bis 1881 auf fünf Jahre bewilligt wird. Außerdem verlangt Fürst Bismarck genauere Bestimmungen im ersten Paragraphen. Ueber alle diese Dinge wird sich hoffentlich ein Uebereinkommen treffen lassen, da Fürst Bismarck offenbar nicht auf eine neue Auflösung des Reichstages hinstreift, sondern aufrichtig wünscht, daß das Socialistengesetz zu Stande komme.

Hr. v. Forckenbeck hat dem Vernehmen nach den städtischen Behörden Berlins nunmehr schriftlich angezeigt, daß er die auf ihn gefallene Wahl zum Oberbürgermeister von Berlin für die Dauer der nächsten 12 Jahre annehme. Hr. v. Forckenbeck wird dies neue Amt bald antreten.

Kassel, 30. Sept. Die Erkrankung des Grafen Moltke, der noch immer bei seinem Quartiergeber Geh. Kommerzienrath Henschel weilt und daselbst auch noch mehrere Tage zu verbleiben gedenkt, war eine nicht ganz unbedeutliche. Der Feldmarschall litt an der Kopfrose, doch ist dieselbe in Folge der sorgfältigen Behandlung der Herren Generalkabarsatz Dr. Kuro und Obermedizinalrath Dr. Wild zur Zeit vollständig gehoben. (S. M. Z.)

#### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 1. Okt. Allseitig wird bestätigt, daß eine ernste ungarische Ministerkrise ausgebrochen ist. Veranlassung dazu gab Szell's Demission, welche damit motivirt wurde, daß es ihm unmöglich sei, über den Oktober hinaus die finanziellen Mittel für die Okkupation Bosniens aufzubringen. Das ungarische Cabinet erklärte sich mit Szell solidarisch. Tisza und Wenkheim erstatteten gestern dem Kaiser Vortrag. Man hofft noch, daß ein Arrangement zu Stande kommt, falls das gemeinsame Ministerium sich entschließt, ein genaues Programm mit einem Kostenüberschlag für die Okkupation aufzustellen. Die Neigung hierzu ist vorhanden, allein die Frage ist nur, ob auch die Möglichkeit. Von einem Aufgeben der Okkupation oder der Vorbereitungen dazu will Andrassy absolut nichts wissen; derselbe erklärte Tisza gegenüber, daß er Alles, was in dieser Richtung geschehen sei, noch heute als für den Bestand der Monarchie notwendig halte, eine Militärpartei, die ihn angeblich dränge, existire nicht, die Okkupation sei das Werk seiner Initiative. (S. Z.)

Wien, 1. Okt. (S. Z.) Graf Andrassy und der Kriegsminister zeigen sich gegen die ungarischen Forderungen sehr entgegenkommend. Der Letztere erklärte, daß sein neulich vorgelegter Kostenanschlag nach den überraschenden Erfolgen der letzten Zeit eine bedeutende Reduktion vertrage. Die Hoffnung auf Beilegung der Krise steigt, doch wird von Oesterreich das gemeinsame Ansehen, das Szell fordert, entziehen verhorreszirt.

#### Frankreich.

Paris, 1. Okt. Heute früh besuchte der Minister des

Innern, Hr. v. Marcère, in Begleitung des Presseleiters, Hr. Anatole de la Forge, das neue Mairiegebäude des 19. Arrondissements von Paris (Quartier d'Amérique), welches sich auch sonst in der letzten Zeit durch städtische Bauten vielfach verschönert hat. Von dem Maire, Hr. Germa, seinen Adjunkten und dem Abgeordneten des Bezirkes, Hr. Allain-Targé, begrüßt, hielt der Minister folgende Rede:

Herr Maire! Mit Vergnügen sehe ich mich vor einem Gemeindevorstand, welcher der getreue Vertreter der Gesinnungen der Bevölkerung des 19. Arrondissements ist, mit dem ich mich in politischer Freundschaft befinde. Unser Besuch in dieser neuen und schönen Mairie beweist, daß die Regierung in Uebereinstimmung mit dem Gemeinderath bemüht ist, überall in dieser großen und edlen Stadt Paris Licht, Luft und Leben zu verbreiten. Diese Verschönerungen werden, wie Sie, Herr Maire, richtig bemerkt haben, für Sie bisher ein wenig zurückgebliebenes Arrondissement ein wichtiges Element des Wohlergehens sein. Als Vertreter der Regierung erkläre ich Ihnen im Namen aller meiner Kollegen, daß wir stets glücklich sein werden, unsere Bemühungen für das Beste Ihres Arrondissements mit den Ihrigen zu verbinden. Ueber diesen totalen Interessen steht aber noch das höhere Interesse des republikanischen Frankreichs. An diesem werde ich entschlossen, bestehen und, wenn ich so sagen darf, ohne viel Aufsehens zu machen, mitwirken. Sie sehen, Herr Maire, Ihre politischen Regungen sind auch die meinigen. Reichen wir uns also, Sie und die trefflichen Männer, die mich umgeben, die Hand zu dem gemeinsamen Zweck, zum Wohle des Landes, welches wir Alle lieben und zu fördern beflissen sind!

Im „National“ fährt Hr. Hector Pessard, das Sprachrohr des Ministers des Innern, fort, der Reaktion anzukündigen, daß die Gebuld der Regierung ihre Grenzen hat.

Es gilt, sagt er, dem allgemeinen Stimmrecht Wort zu halten. Das allgemeine Stimmrecht dabeit aber nicht, daß man ihm täglich neue Katastrophen und furchtbare Katastrophen prophezeit. Es verlangt, daß die öffentlichen Aemter aller Grade Vollwerke gegen die Faktionen und nicht Zirkelorte für die Faktionäre seien. Es will nicht eine systematische Verfolgung seiner Gegner in Szene setzen, aber ihnen allen den Einfluß entziehen, über welchen sie noch verfügen. Es verlangt nicht von den Richtern, daß sie die Carmagnole tanzen oder das ca ira! singen! Aber es spricht ihnen das Recht ab, das Gesetz so oft es sich um Republikaner handelt, in barbarischer Weise zu handhaben. Es achtet die Religion und ist bereit, den Priestern ihren Platz unter Gottes freiem Himmel einzuräumen; aber den politischen Parteilichkeit will es das Haus nicht preisgeben. Diese Anprüche nennt die monarchische Presse revolutionär, demagogisch. In Gottes Namen! Die Wörter haben nicht die Macht, die Natur der Dinge selbst zu ändern, und unsere Feinde mögen noch so laut schreien, sie werden die Nation nicht verhindern, als wahre Konservative diejenigen anzusehen, welche die gesetzlichen Einrichtungen des Landes erhalten wollen, und als wahre Revolutionäre diejenigen, welche dieselben ohne Unterlaß und mit allen Mitteln angreifen.

Dem von uns bereits angekündigten und schon erschienenen Buche des Hrn. Jules Simon: „Le Gouvernement de M. Thiers“ entnehmen wir folgenden Brief, welchen der bewährte Präsident an den Verfasser gerichtet hat, als er von der Nationalversammlung genöthigt worden war, sich von ihm zu trennen:

Mein lieber Kollege und Freund! Mit wahrhaft bedrängtem Herzen sage ich mich von Ihnen los. Ich werde mich stets der drei Jahre erinnern, in denen Sie für mich ein Freund, ein zuverlässiger Kollege und ein Mitarbeiter von der seltensten Begabung gewesen sind. In meinen Augen sind Sie der fähige Mann per excellence, und es bedurfte der traurigen Leidenschaften unserer Zeit, daß man nur daran denken konnte, sich Ihrer Dienste zu berauben. Aber Sie bleiben im Schooße der Landesvertretung und werden darin einen der besten Plätze einnehmen. Einst werden Sie in der Reihe der Abenteurer, die noch unseres Landes harren, seine letzte Zuspätkunft sein. Wollte Gott, daß das ein gutes Ende nehme! Was mich betrifft so mache ich einen letzten Versuch, ohne zu wissen, wie er ausfallen wird. Aber es wird der letzte sein und ich werde dann Ruhe suchen am Bufen einiger Freunde, unter denen Sie, wie ich hoffe, in erster Reihe stehen werden. Von Herzen der Ihre

Den 18. Mai 1878.

A. Thiers.

Sechs Tage später war Thiers gestürzt und der Marschall Mac Mahon an seine Stelle getreten.

Die von Frau Thiers vorbereitete Ausgabe sämtlicher Reden Thiers verspricht sehr umfangreich zu werden; man kündigt drei Bände von je 620 Seiten an, welche in der zweiten Hälfte des Januar 1879 erscheinen sollen.

einen einzigen Abend das Spottgeld von 5000 Fr. Eine andere Gesangsgröße, Frau Materna, beschäftigt nächstes Jahr einen Ausflug nach Amerika zu machen, indem ihr der Impresario Stratosch für 30 Gastspiele 36,000 fl. geboten hat. In Mainz ist gegenwärtig die Koloratursängerin Klara Monhaupt der Lieblich des Publikums; Stimme wie technische Fertigkeit der Sängerin werden sehr gelobt. — Die Instrumentenfabrikanten Gebr. Wolff in Kreuznach haben eine summe Violine erfunden; ebenso befindet sich auf der Pariser Welt-Ausstellung ein von dem Pianofortefabrikanten A. Dumas erfundenes Instrument — Leigrade — welches vermittelst einer Vorrichtung je nach Belieben eine leicht oder schwer spielbare, summe oder löhrende Klaviatur darstellt. Trotz alledem dürfte den zahllosen Feinden des so verpönten Klavier- oder Violinistens doch nicht zu helfen sein, da eben zur richtigen Erkennung dieser Instrumente durchaus das Hören des „Tones“ gehört. — Rühmende Erwähnung verdient, daß das Hoftheater in Dresden „Das Nachtlager in Granada“ zum Benefiz von Konradin Kreuzer's Witwe zur Aufführung brachte. Wir möchten hierbei alle Freunde Kreuzer's auf ein vorzügliches Bild desselben aufmerksam machen, welches gegenwärtig in der Musikalienhandlung von A. Frey zum Verlaufe von à 2 Mark ausliegt und um so mehr Liebhaber finden dürfte, als die etwaigen Ueberschüsse gleichfalls der Witwe Kreuzer's zu Gute kommen sollen. Eine Benefizvorstellung des Nachtlagers könnte allerdings weit Bedeutenderes leisten. Bei dieser Gelegenheit möchte auch ein auf Kreuzer's Geburtsjahr bezüglicher Irrthum Berichtigung finden, welcher in alle Biographien des Komponisten und in sämtliche Konversationslexica Eingang gefunden hat. Konradin Kreuzer ist nämlich, aufgefundenen Dokumenten zufolge, nicht den 22. November 1782, sondern 1780 in der Thalmühle bei Mähkirk geboren.

Wie der „Temps“ vernimmt, hat die französische Südbahn-Gesellschaft (Midi) mit dem Minister der öffentlichen Arbeiten einen Vertrag über den Bau und Betrieb von ungefähr 1500 Kilometer Eisenbahnen abgeschlossen. Die Frist für diesen Bau ist auf 10—12 Jahre bemessen. Die Unterzeichnung des Vertrags ist angeblich vor einigen Monaten erfolgt und schon meldet man, daß auch die Nord- und Südbahn im Begriff sind, mit dem Staate zu unterhandeln. Es ist dies ein großer Triumph für Hr. v. Freycinet, welcher im Senate so große Mähe hatte, zu erwirken, daß der Staat versuchsweise nur einige kleine Linien in Betrieb nehme.

Der internationale Kongreß für Handelsgeographie hat seine Verhandlungen in einer Sitzung beschlossen, in welcher außer den Franzosen Mourand und Marquis v. Croisier noch Vertreter der Vereinigten Staaten, Englands, Deutschlands, Portugals, Spaniens, Schwedens der Reihe nach das Wort ergriffen und Dr. Obst zuletzt ein Hoch auf Frankreich ausbrachte. Der Kongreß wird nächstes Jahr in Brüssel und das folgende Mal auf Einladung des portugiesischen Gesandten, Hr. Mendes Real, in Lissabon tagen.

#### Großbritannien.

\* London, 30. Sept. „Daily News“ bringt aus Wien vom 29. die folgende Meldung: „Nach zuverlässigen Nachrichten aus Konstantinopel ist nicht die geringste Aussicht vorhanden, daß Sir A. H. Layard den Sultan dazu überrede, die von England für Kleinasien vorgeschlagenen Reformen anzunehmen. Der Sultan betrachtet dieselben als übermäßig.“

Aus Calcutta, 29. Sept., wird dem „Standard“ telegraphirt: Die Vorbereitungen für den Feldzug werden energisch betrieben und es wird keine Zeit verloren. Das 8. Kavallerieregiment marschirte aus Woolstan am Freitag Morgen, die Artillerie folgte gestern und die europäisch-indische Infanterie geht morgen. Das 26. Infanterieregiment wird heute mit der Eisenbahn von Lahore ankommen, das 19. Kavallerieregiment naht von demselben Platz mit regulären Marschen. Die Truppen haben sich in Dehraghazikan auf dem Wege nach Quetta zu versammeln. Man glaubt, Kandahar sei das Bestimmungsziel. Das Verpflegungsdepartement sammelt Vorräthe für 10,000 Mann. Die Flugschiffe werden zurückgehalten, um Truppen über den Indus zu bringen und schweres Gepäck zu tragen, obwohl allgemein die Ansicht herrscht, der Vorstoß werde gegen Kandahar und vielleicht weiter gegen Herat gemacht werden. Der ausgesprochene unmittelbare Zweck ist Stärkung der Besatzung von Quetta. Die Regierung erklärt zu erwarten, daß die militärische Demonstration Schir Ali ohne tatsächlichen Krieg zu Verhandlungen bringen werde; der volksthümlichere und wahrcheinlichere Glaube aber ist der, Schir Ali werde auf das Aeußerste sich dem widersetzen, was er nicht anders ansehen kann, denn als eine Bedrohung seiner Unabhängigkeit.

Am Samstag ward in der üblichen Weise in der Guildhall der City zur Wahl eines Lordmayors geschritten. Auf den engeren Wahlaufschlag gelangten die beiden Aldermen Sir Charles W. H. Cham und Sir J. Ruscott. Ersterer ward zum Lordmayor für die Zeit vom November 1878 bis zum November 1879 gewählt, nachdem er versprochen hatte, die Rechte und Vorrechte der City zu bewahren und seine Gastfreiheit nicht nur den Großen des Landes, sondern auch dem einfachen Manne entgegen zu bringen. — An demselben Tage wurden die zwei neu erwählten Sheriffs von London und Middlesex, die Herren George Burt und Joseph Bedan, feierlich in ihr Amt eingeführt. Bei dem sich daran schließenden Festmahle antwortete der Common Sergeant Mr. Charley, Parlamentsmitglied für Salford, im Namen des Parlaments. Das politische Gebiet berührend meinte Redner, im Allgemeinen zeige sich der Wunsch, alle Parteipolitik fallen zu lassen und eine wahrhaft nationale Politik zu treiben. Er fürchte, „ein kleiner Krieg“ liege dem Lande bevor. Was auch die Ansichten sein möchten über die Sendung nach Kabul, allgemein sei jedenfalls das Gefühl des Wunsches, die dem Lande widerfahrene Kränkung auszugleichen und eine scharfe, entscheidende Richtigung ausgeführt zu sehen.

In Woolwich ist völlige Ruhe eingetreten. Leichen sind nicht weiter gefunden worden. Die beiden Theile des Wracks wurden durch die Fluth von vorgestern fast überschwemmt, behielten jedoch ihren Standplatz bei. Ueber 31,000 Pf. St. sind bis jetzt an Hilfsgebern im Mansion House eingelaufen, eine dem Bedürfnis ungefähr entsprechende Summe.

London, 1. Okt. Der „Daily News“ wird aus Simla gemeldet, daß alle Vorbereitungen zum Kriege gegen Afghanistan mit äußerster Hast betrieben werden; einige Regimenter sind schon mobilisirt, allein das Kommissariat erfordert eine ziemlich lange Vorbereitung; der Geist der eingebornen Truppen ist vorzüglich, die Armee enthusiastisch. In einem Leitartikel behauptet dasselbe Blatt, einige einflußreiche Mitglieder des Cabinets seien nur ungerne Lord Beaconsfield in dessen asiatischer Politik gefolgt, welche blos von diesem und Lord Lyton geschaffen wurde.

#### Türkei.

Konstantinopel, 26. Sept. Die Nachricht von Midhat's Rückkehr in die Türkei hat in den oberen Schichten der Stambuler Beamtenwelt einen starken Wellenschlag erregt, denn der Gedanke daran, daß der vielgeliebte und vielgeschätzte Reformator vielleicht bald wieder als leitender Staatsmann des Osmanenreiches am Ruder der Geschicke stehen könnte, erzeugt naturgemäß ganz andere Hoffnungen und Besürchtigungen im Kreise der Effendis, als dies irgend ein sonstiger Wechsel in der Person des Sadrazam zu thun vermöchte. Während eine ganze Reihe hoher Beamten, deren Beschäftigung nicht ausschließlich politisch ist, sich der Richtung des Großveziers, mag dieser nun Edhem, Safvet oder sonstwie heißen, dauernd gleichgültig erweisen können, ist dies einer so gewaltigen, thatkräftigen und auch herrschaftlichen Persön-

sicherheit gegenüber unmöglich — ihm gegenüber muß man eben entschieden Partei ergreifen, für oder wider! Das haben die Herren schon früher erfahren und hieraus wird die verzweifelte Stärke der Agitation erklärlich, welche jetzt im letzten Augenblicke noch einmal von Freunden und Feinden des rückkehrenden Verbannten im Palais in Szene gesetzt worden ist. Diese Bewegung ist für den Beobachter um so interessanter, weil sie in ihren Anfängen allerdings in türkischen Kreisen wurzelt, in ihren Ausläufern jedoch in Pera endigt, und zwar in den Palästen der russischen und der englischen Botschaft. Das hiesige Leiborgan der Russen, der „Courrier d'Orient“, brachte bereits eine Reihe von Artikeln, in denen die Bedeutung der Gedanken untergelegt wurde, aus Kleinasien eine Art Bizetönigthum unter englischer Schutzherrschaft zu errichten, und es war natürlich Sorge dafür getragen, daß diese Artikel noch am Tage ihres Erscheinens vor die Augen des Großherrn gelangten, dessen argwöhnischer Charakter hinlänglich bekannt ist. Der „Constantinople Messenger“, der Nachfolger des unterdrückten „Levant Herald“, dessen Beziehungen zur englischen Botschaft sehr durchsichtig sind, brachte ein nachdrückliches Dementi, das im Palais seine Wirkung nicht verfehlte, und damit scheint der Zwischenfall vorläufig erledigt zu sein. So viel Staub die Rückkehr Midhat's in den amtlichen Kreisen aufgewirbelt hat, so unbeachtet ist sie bei dem großen Volke vorübergegangen. Die Zeitungen beschränken sich auf kurze Meldung der Thatfache, die sonst ganz unbeachtet blieb. Raum, daß man hier und da im Kaffeehaus eine gelegentliche Erwähnung hört, die von einem kurzen „Eh, pecki, gelsin!“ (Na gut, er mag kommen!) des Zuhörers beantwortet wird. Die aura popularis ist wandelbar, besonders im Orient; die gewöhnlichen Leute haben ein kurzes Gedächtniß, und die Ulemas und Sostas, die allenfalls der Erinnerung des Volkes zu Hilfe kommen könnten, sind niemals Freunde des Mannes gewesen, dessen Größe sie nicht begreifen konnten, dessen Ideen ihnen revolutionär scheinen, den sie wegen verschiedener Vergehen — ging er doch niemals zur Moschee, fastete nicht während des heiligen Ramadan und trug sogar im Auslande den verhassten fränkischen Hut — verschiedene Male hart tadeln mußten. Am aufrichtigsten und reinsten ist jedenfalls die Freude in der Midhat'schen Familie, die den Gelehrten so lange entbehren mußte und ihm jetzt sehnsuchtsvoll entgegenreist, Frau, Kinder, Schwager und der alte, ganz zum Hause gehörige Zintebant. — Die schwächliche Nichtachtung, mit welcher seit fast drei Jahren die Arme behandelt wurde, fängt an, ihre verdienten Früchte zu tragen, Früchte, die zwar spät gereift sind, aber nunmehr auch in beunruhigender Fülle hervorbrechen. Im Vertrauen auf die allerdings beispiellose und außerordentliche Genügsamkeit und Geduld des gewöhnlichen Soldaten und des Subalternoffiziers hat man die Leute geradezu mit Füssen getreten. Die Rationen wurden nach und nach verringert, dabei immer schlechter und kleiner, bis zuletzt, seit fast einem Jahre, die Lieferung von Tabak, Seife, Fett und ähnlichen Luxusartikeln ganz aufgehört hat und Brod, Fleisch, Reis und Gemüse nur noch in unzureichendem Maße und schlechter Beschaffenheit gereicht werden. Die Gehalts- und Soldzahlungen haben fast ganz aufgehört, beispielsweise sind den Marineoffizieren und Matrosen in Raffia Pascha seit 26 Monaten ihre Bezüge völlig vorenthalten worden. Einmal nimmt indessen jedes Ding sein Ende, und so ist es auch mit der Geduld der Soldaten gegangen. In der Arme herrscht eine außerordentlich erregte, mißvergnügte Stimmung, deren Anwachsen und Fortdauer von den schlimmsten Folgen begleitet sein könnte. Die Zahl der schuldigen Soldaten ist bei allen Truppentheilen so zahlreich, daß nicht unerhebliche Lücken dadurch entstehen. Theilweise sind die Leute in ihre Heimath zurückgekehrt, wo sie wahrscheinlich, falls sie über ein Vorkaufsrecht verfügen können, Dank der Langsamkeit türkischer Untersuchungen und der Bestechlichkeit der türkischen Beamten, bis an ihr selbiges Ende ruhig leben können, ohne wegen ihrer eigenmächtigen Entfernung zur Rechenschaft gezogen zu werden. Diejenigen aber, denen es aus Geldmangel oder anderen Gründen nicht möglich war, sich aus der Hauptstadt zu entfernen, treiben sich vagabundirend in den Umgebungen umher, machen gemeinschaftliche Sache mit den schlechtesten und verworfensten Elementen der Flüchtlinge und entehren die Uniform, die zu tragen sie nicht aufgehört haben, durch Betteln, Diebstahl, Raub und Mord. Ein graßliches Ereigniß der letzten Tage hat die allgemeine Aufmerksamkeit auf diesen Punkt hingelenkt. Auf einer bei Kurbagha-Dereffi, hinter Kadiköi gelegenen kleinen Farm ist in einer der vergangenen Nächte von ungefähr 15 Soldaten ein gewaltsamer Einbruch verübt worden. Die Besitzer des Gutes, drei Griechen, wurden auf schredliche Weise ermordet, alle Werthgegenstände geraubt, Möbel u. s. w. zerstört. Ein kleiner Burche, der auf der Farm als Diener beschäftigt war und diese Nacht zufällig im Freien schlief, hat die ganze Szene mit angesehen und am nächsten Morgen der Polizei Mitteilung gemacht. Jetzt sucht die Behörde nach den Schuldigen, die aber wahrscheinlich niemals entdeckt und zur Rechenschaft gezogen werden. Die Sache ist von der ernstesten Natur und verdient alle Aufmerksamkeit der hohen Porte. Zudeffen hat die letztere, anstatt sofort die nötigen Maßregeln zu ergreifen, um die gerechtfertigte Unzufriedenheit des Heeres zu beschwichtigen, sich bis jetzt darauf beschränkt, in den türkischen Blättern eine Ermahnung zu veröffentlichen, etwaige Fahnenflüchtige nicht zu unterstützen! Allah kerim!

**Badische Chronik.**

Konstanz, im Okt. Im Ober-Postdirektions-Bezirk Konstanz sind im 3. Viertel d. J. nachstehende Personalveränderungen eingetreten: Dem Postmeister Jägerich in Emmendingen wurde die Vorbesetzung des Postamts I. in Gebweiler und dem Telegraphen-Sekretär Abramowski in Offenburg eine Ober-Telegraphen-Sekretär-Stelle beiseitig, zunächst probeweise, übertragen. — Der Postpraktikant Beck in Offenburg wurde als Postsekretär und der Postassistent Roberg in Bonndorf als Postverwalter angestellt. — Die Postgehilfen Wörner

in Orschweiler und Keller in Zettlingen wurden zu Postassistenten ernannt. — In Postagenten wurden angenommen: Der Hauptlehrer Dilger in Maßberg, der Steuererheber Scherzinger in Pföhren, der Kaufmann Pirski in Rielofingen, sowie die Gastwirthin Bedert in Bernau und Gulde in Langenenslingen (Hörsingler). — Berufen wurden: die Postmeister Erne von Schopshaus nach Emmendingen, Fischer von Radolfzell nach Schopshaus und Rübke von Lenzburg nach Radolfzell; der Postpraktikant Herrmann von Hofen nach Donaueschingen; die Postassistenten Wessendorf von Donau nach Freiburg, Droste von Pforzheim nach Murg, Riedler von Miel nach Detschhausen, Manod von Eberach nach Schluchsee, Wagner von Wehr und Hölzlin von Leopoldshöhe nach Freiburg, Bauer von Konstanz nach Lenzburg, Jöbel von Altschul nach Konstanz, Fuchs I. von Konstanz nach Furtwangen, Städel von Altenweg nach Schallstadt und Sättler von Konstanz nach Neustadt; der Telegraphenassistent Frank von Lenzburg nach Freiburg; die Postverwalter Firt von Furtwangen nach Hellingen und Tübach von Hellingen nach Altschul; die Postsekretäre Bernhart von Freiburg nach Konstanz und Holzer von Konstanz nach Freiburg. — Freiwillig sind aus dem Postdienste geschieden: die Postagenten Meyer in Bernau und Hölzlin in Rielofingen. — Gestorben sind: der Postverwalter Schanglin in Randern, der Postsekretär Raible in Freiburg und der Postagent Schmolz in Ober-tergenau.

**Vermischte Nachrichten.**

(Sterblichkeits- und Gesundheitsverhältnisse.) Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes sind in der 88. Jahreswoche von je 1000 Bewohnern auf den Jahresdurchschnitt berechnet als gestorben gemeldet in: Berlin 80,5, Breslau 26,7, Königsberg 31,3, Köln 19,1, Frankfurt a. M. 19,1, Kassel 20,6, Magdeburg 26,9, Stettin 30,2, Altona 28,5, Straßburg 24,2, München 36,8, Nürnberg 21,4, Augsburg 39,6, Dresden 20,8, Leipzig 20, Stuttgart 15,9, Braunschweig 30,3, Karlsruhe 14,3, Hamburg 28,4, Wien 21,2, Pest 41,5, Prag 31,8, Triest 39,9, Basel 28, Brüssel 15,7, Paris 20,2, Amsterdam 18,9, Kopenhagen 21,3, Stockholm 20,4, Christiania 18, Petersburg 34,5, Warschau 29,2, Odessa 52,7, Bukarest 25,4, Rom 23,8, Turin 22,2, Lissabon 26,3, London 18,2, Glasgow 19,3, Liverpool 27,4, Dublin 22,4, Edinburgh 15,2, Alexandria (Egypten) 66,2; ferner aus früheren Wochen: New-York 24,9, Philadelphia 18,3, St. Louis 15, Chicago 18,7, San Francisco 11,6, Kalkutta 26,7, Bombay 33,9, Madras 35,8. Die beim Beginn der Berichtswoche an den meisten deutschen Beobachtungsstationen vorherrschenden südlichen Luftströmungen gingen bald allgemein in westliche und südwestliche über und übten auch die Woche hindurch vorwiegend; erst am Schluß der Woche gingen sie mit Ausnahme Bremens, wo Südwest herrschend blieb, in nördliche Windrichtungen über. Die Temperatur der Luft sank in den letzten Tagen der Woche unter das Monatsmittel. Regenüberschläge fanden nur in mäßigem Grade statt. Der Luftdruck schwankte, fiel und stieg mehrmals erheblich, doch war er namentlich in den letzten Tagen der Woche von steigender Tendenz. Die Sterblichkeitsverhältnisse der meisten größeren Städte haben sich in der Berichtswoche ein wenig günstiger gestaltet. Die allgemeine Sterblichkeits-Verhältnißzahl in den deutschen Städten sank auf 26,5 von 26,7 der vorhergegangenen Woche (auf 1000 Bewohner und auf's Jahr berechnet). Der Antheil des Säuglingsalters an der Gesamtsterblichkeit war nahezu der gleich der Vorwoche, der der höheren Altersklassen ein geringerer. Unter den Todesursachen treten von den Infektionskrankheiten nur diptherische Affektionen und der Keuchhusten häufiger, die übrigen etwas seltener auf. Malaria waren in Berlin vermehrt, das Scharlachfieber in Danzig, Thorn, Gartz, Grefeld, Essen, wo die Epidemie in der Berichtswoche wieder 19 Opfer forderte. Diptherische Affektionen erschienen in Danzig, Stettin und in den größeren rheinischen Städten häufiger, auch mehrten sich in Aachen und Dortmund Todesfälle an Keuchhusten. Unterleibsstypen zeigen meist Nachlässe, auch in den russischen Städten sowie in Bukarest ist die Zahl der Todesfälle eine erheblich kleinere. In Paris eine etwas größere als in der Vorwoche. An Flecktyphus werden aus Cottbus und Petersburg je 1 Todesfall gemeldet. Darm-larische und Brechdurchfälle der Kinder wurden im Ganzen seltener, obgleich die Zahl der dadurch bedingten Todesfälle in Berlin, Hamburg, Breslau, Wien, Petersburg noch immer eine größere als gewöhnlich ist. In München, Pest und Altona ist dieselbe sogar noch größer als in der vorhergegangenen Woche. Die Pockenepidemie in London forderte in der Berichtswoche noch 4 Opfer, in Wien sank die Zahl derselben auf 8, in Pest stieg sie auf 5, in Warschau auf 27, in Petersburg auf 31. In St. Louis kamen in der am 24. August zu Ende gegangenen Woche noch 2 Todesfälle an gelbem Fieber vor.

**Nachricht.**

† Berlin, 2. Okt. Die halbamtliche „Provinzialkorrespondenz“ bemerkt zu dem letzten Schreiben des Papstes: Diese Rundgebung bestätige von neuem in erfreulicher Weise den ersten Willen des Papstes, zur Wiederherstellung des kirchlichen Friedens, sowie dessen Überzeugung, daß gleiches Streben aus Seiten der deutschen Regierung bestehe. Mit dieser Stellung aber stehe in schroffem höchst auffallendem Widerspruch die Haltung der ultramontanen Presse gegenüber jenen friedlichen Absichten und Ansichten. — † Rom, 2. Okt. Kardinal Jacobini verließ Rom, begab sich jedoch nicht direkt nach seinem Posten in Wien zurück, sondern erhielt Spezialmissionen. Er wird über Genf nach München reisen, sich in München mit Nafeska besprechen und denselben Instruktionen des Kardinal-Staatssekretärs Rina betreffs Verhandlungen mit Deutschland überbringen. — Cairoly ist mit der interimistischen Leitung des Handelsministeriums betraut und lehrt heute hierher zurück. — † London, 2. Okt. Die „Times“ veröffentlicht eine Zuschrift des ehemaligen Vizekönigs von Indien, Lawrence, worin eine Invasions gegen Afghanistan als für die Finanzen Indiens zu kostspielig mißbilligt und erklärt wird, es sei keine Schande für England, sich mit dem Emir zu vergleichen. — † London, 2. Okt. Der „Standard“ meldet aus Bombay vom 1. Okt.: Berichten aus Simla zufolge wurde Schir Ali Gelegenheit gegeben, Abbitte zu leisten. — Die City-of-Glasgow-Bank stellte ihre Zahlungen ein. — † St. Petersburg, 2. Okt. Der „Regierungsbote“ publi-

ziert einen kaiserlichen Befehl, welcher die Polizei und Gendarmerie ermächtigt, alle Fabriken und Manufakturen jederzeit zu besuchen. Die Durchsuchungen müssen im Beisein der Fabrikverwalter vollzogen werden.

† Konstantinopel, 1. Okt. Savfet Pascha erhielt den Medschidje-Orden in Brillanten. Der französische Botschafter Journier wurde heute von dem Sultan in längerer Audienz auf's wohlwollendste empfangen und wurden die verschiedenen schwebenden Fragen hierbei berührt. Gestern hatte der britische Botschafter Layard eine Audienz in Betreff der Reformfrage. — Der griechische Metropolit von Smyrna ist von einem Griechen aus Rache verwundet worden. — Der Kurs der Raimes hat sich gebessert und ist augenblicklich 315 in Folge des Beschlusses, monatlich Raimes im Betrage von 50,000 Livres unter der Kontrolle einer Banquier-Kommission einzubringen.

† Konstantinopel, 1. Okt. Der russische Botschafter Fürst Lobanoff und der Großvezier Savfet Pascha verhandeln fortgesetzt betreffs der Regelung derjenigen Punkte, welche der Berliner Friedensvertrag einer Separatvereinbarung beider Staaten überlassen. Das Auftreten Lobanoffs, welcher in Sivadia soeben weitere Befehle des Czaren über diese Verhandlungen eingeholt, wird als ein sehr versöhnliches bezeichnet.

† Washington, 1. Okt. Nach dem Handelsausweis des Monats August überstieg die Ausfuhr die Einfuhr um 22,196,220 Doll. und für die ganze Zeit von Januar bis August um 188,501,087 Doll. — Die Demokraten und „Greenbackers“ in Iowa und Nebraska haben eine gemischte Kandidatenliste für die Staatswahlen aufgestellt.

**Frankfurter Markzettel.**

(Die seitgedruckten Kurse sind vom 2. Okt. die übrigen vom 1. Okt.)

Staatspapiere.	
Deutsche Reichs-Anleihe 95 1/2	Österr. 4% Goldrente 62 1/2
Preußen 4 1/2% Oblig. Thlr. 104 1/2	Österr. 5% Papierrente 52 1/2
Baden 5% „ „ „ 102 1/2	„ 4 1/2% „ „ „ 52 1/2
„ 4 1/2% „ „ „ 102 1/2	Russen 4% Obl. Thlr. 28 1/2
„ 4% „ „ „ 95 1/2	„ 4% „ „ Thlr. 106 1/2
„ 4% „ „ „ 95 1/2	Rußland 5% Oblig. v. 1870
„ 4 1/2% „ „ „ 184 1/2	„ „ „ „ „ 12
Böhmen 4 1/2% Oblig. Thlr. 101 1/2	„ 5% do. von 1871
„ 4% „ „ „ 95	Schweden 4 1/2% do. Thlr.
„ 4% „ „ „ 95	Schweden 4 1/2% Bern-St. Obl.
Württemberg 5% Oblig. Thlr. 103 1/2	„ Amerika 6% Bonds
„ 4 1/2% „ „ „ 101 1/2	1888 von 1865
„ 4% „ „ „ 96 1/2	„ 5% do. 1904
Nassau 4% Obligationen Thlr. 96 1/2	„ 3% Spanische
Gr. Hessen 4% Oblig. Thlr. 96 1/2	„ 3% „ „ „
Österr. 5% Silberrente	„ 3% „ „ „
„ 4 1/2% „ „ „ 54.18	„ 4 1/2% „ „ „

**Aktien und Prioritäten.**

Reichsbank 155 1/2	5% „ „ „ „ „ 55
Badische Bank 102 1/2	5% „ „ „ „ „ 55
Deutsche Vereinsbank 80 3/4	5% „ „ „ „ „ 55
Darmstädter Bank 117 1/2	5% „ „ „ „ „ 55
Österr. Nationalbank 692	5% „ „ „ „ „ 55
Österr. Kredit-Aktien 199 1/2	5% „ „ „ „ „ 55
Rheinische Kreditbank 85 1/2	5% „ „ „ „ „ 55
Deutsche Esstienbank 114 1/2	5% „ „ „ „ „ 55
4 1/2% Pfälz. Markbahn 500 fl.	5% „ „ „ „ „ 55
4 1/2% „ „ „ „ „ 114	5% „ „ „ „ „ 55
4 1/2% „ „ „ „ „ 72 1/2	5% „ „ „ „ „ 55
5% „ „ „ „ „ 222 1/2	5% „ „ „ „ „ 55
5% „ „ „ „ „ 60 1/2	5% „ „ „ „ „ 55
5% „ „ „ „ „ 97 1/2	5% „ „ „ „ „ 55
5% „ „ „ „ „ 102 1/2	5% „ „ „ „ „ 55
5% „ „ „ „ „ 141 1/2	5% „ „ „ „ „ 55
5% „ „ „ „ „ 112 1/2	5% „ „ „ „ „ 55
5% „ „ „ „ „ 140	5% „ „ „ „ „ 55
5% „ „ „ „ „ 199 1/2	5% „ „ „ „ „ 55
5% „ „ „ „ „ 48 1/2	5% „ „ „ „ „ 55
5% „ „ „ „ „ 80 1/2	5% „ „ „ „ „ 55
5% „ „ „ „ „ 80 1/2	5% „ „ „ „ „ 55
5% „ „ „ „ „ 78	5% „ „ „ „ „ 55
5% „ „ „ „ „ 70 1/2	5% „ „ „ „ „ 55
5% „ „ „ „ „ 70 1/2	5% „ „ „ „ „ 55

**Aulehrnloose und Prämienanleihe.**

5 1/2% Preuss. Präm. 100 fl.	—	Deutr. 4% 250 fl. Loose v. 1864	101
5 1/2% „ „ „ „ „ 116 1/2	—	„ 5% 500 fl. „ „ v. 1860	106 1/2
5 1/2% „ „ „ „ „ 123 1/2	—	„ 100 fl. Loose v. 1864	258. —
5 1/2% „ „ „ „ „ 121 1/2	—	„ 100 fl. Loose v. 1864	258. —
5 1/2% „ „ „ „ „ 142. —	—	„ 100 fl. Loose v. 1864	258. —
5 1/2% „ „ „ „ „ 142. —	—	„ 100 fl. Loose v. 1864	258. —
5 1/2% „ „ „ „ „ 142. —	—	„ 100 fl. Loose v. 1864	258. —
5 1/2% „ „ „ „ „ 142. —	—	„ 100 fl. Loose v. 1864	258. —
5 1/2% „ „ „ „ „ 142. —	—	„ 100 fl. Loose v. 1864	258. —
5 1/2% „ „ „ „ „ 142. —	—	„ 100 fl. Loose v. 1864	258. —

**Beisetzungs-, Gold und Silber.**

London 10 Pf. St. 5 1/2%	201.46	Ducaten	9.60	65
Paris 100 Fr. 2 1/2%	80.92	20-Francs-St.	16.19	23
Wien 100 K. 4 1/2%	173.50	Engl. Sovereigns	20.35	40
Disconto	1.5%	Rußische Imperial	16.64	69
Holländ. 10 fl. St.	16.35	Dollars in Gold	4.17	20
Tendenz: still.				
Berliner Börse, 2. Okt.	Aktien 401.50	Staatsbahn	447.50	—
„ „ „ „ „	„ „ „ „ „	„ „ „ „ „	155.90	—
Wiener Börse, 2. Okt.	Aktien 332.25	Bombardn	71. —	—
„ „ „ „ „	„ „ „ „ „	„ „ „ „ „	102.50	—
„ „ „ „ „	„ „ „ „ „	„ „ „ „ „	9.33	—
New-York, 2. Okt.	Gold (Schlußkurs)	100 3/4	—	—

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

**Großherzogl. Hoftheater.**

Donnerstag, 3. Okt. Aenderung der Abonnementsnummer. 3. Quartal. 103. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal: Die Kästlerhule, Lustspiel in 5 Akten, nach Sheridan frei bearbeitet von G. Fehrn. v. Binde. Anfang 1/2 7 Uhr.  
Freitag, 4. Okt. 3. Quartal. 102. Abonnementsvorstellung. Marie, die Tochter des Regiments, komische Oper in 2 Akten, von Donizetti. Anfang 1/2 7 Uhr.  
Theater in Baden.  
Freitag, 4. Okt. Das Stiftungsfest, Lustspiel in 3 Akten, von G. v. Moser. Anfang 7 Uhr.

**Todesanzeige**  
B. 719. Karlsruhe.  
Seine früh entschließ nach  
schwerem Leiden unser theuerer  
Bruder, Neffe und Schwager, der  
Königl. Preussische Generalmajor,  
Kommandant von Karlsruhe,  
Inhaber hoher Orden etc. etc.  
**Gippolyt Wirth.**  
Um stille Theilnahme bitten,  
Karlsruhe, den 2. Oktober 1878.  
Die tieftrauernden Sin-  
terbliebenen.

B. 724. Karlsruhe. Am  
2. Oktober cr., Vormittags  
1/8 Uhr, verschied nach kurzem  
Krankenlager in Folge  
eines Herzleidens  
der Königl. Generalmajor und  
Kommandant von Karlsruhe,  
Ritter des Rothem Adler-Or-  
dens 2. Klasse mit Eichenlaub,  
des Preussischen Carl-Friedrich-  
Militär-Verdienst-Ordens und  
anderer Orden  
**Herr Gippolyt Wirth**  
in noch nicht vollendetem 57. Le-  
bensjahre.

Die Armeekolonne in dem Da-  
hingefahrenen einen ausgezeichneten  
Offizier von seltener Pflicht-  
treue, Alle aber, die ihm dienstlich  
und persönlich nahe standen, einen  
treuen und biederen Kameraden,  
welchem stets ein ehrendes Andenken  
bewahrt werden wird.  
Karlsruhe, den 2. Oktober 1878.  
Der kommandirende General  
des 14. Armeecorps:  
v. **Verder**,  
General der Infanterie.

**Wohnung zu vermieten.**  
B. 571.2. In der schönsten Lage des  
Markthals, mit prachtvoller Aussicht, ist in  
der Nähe des Bahnhofs, im II. Stock eine  
herrschaftliche Wohnung mit Balkon, 5 geräu-  
migen Zimmern, Küche, abgeschlossener  
Speicher, Keller und Holzremise an eine  
ruhige Familie zu vermieten.  
Zu erfragen in der Expedition dieses Bl.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
C. 732. Nr. 34.027. Freiburg. Unter  
dem heutigen wurde unter O. J. 189 zum  
Gesellschaftsregister folgender Eintrag ge-  
macht:  
Laut öffentlicher Urkunde vom 23. Juni  
d. J. wurde dahier unter der Firma Loge  
zur edlen Aussicht in Freiburg i. B.  
eine Aktiengesellschaft mit dem Sitze in  
Freiburg i. B. gegründet, deren Gegenstand  
ist: für die Dauer der Loge zur edlen Aus-  
sicht für Bedienung und Vertheilung der  
Bürgerliche Rechtspflege in veränderten  
und finanzieller Beziehung. Deren Zeit-  
dauer ist unbefristet. Das Grundkapital  
wird gebildet aus dem derzeitigen im Mit-  
eigentum sämtlicher Mitglieder der Loge  
bestehenden Vermögen, nämlich einem Hause  
Nr. 6 der Sedanstraße, eingetragen im  
Grundbuche Band 53 Nr. 121 und 464  
Seite 175, 176 auf den Namen der Loge,  
dessen Werth nach Abzug der darauf ruhenden  
Schulden ad 33,000 M. angegeben ist  
zu 27,500 M.; ferner je fünfzig Aktien im Werth  
von 3000 M.; dieses Grundkapital wird in  
144 Aktien im Betrage von je 150 M.,  
sontend auf den Namen geteilt, und hat  
Befugung der Aktiendeckelung in haarem  
Gelde räumen die Aktionäre das ihnen zu-  
stehende Eigentum an dem obigen Ver-  
mögen in vollem Umfang als eine auf das  
Grundkapital anzurechnende Einlage ein.  
Das Grundkapital darf vermehrt werden  
bis zur Höhe von 60,000 M. durch weitere  
Emissionen auf den Namen lautender  
Aktien zu je 150 M., deren Einlagen in  
haarem Gelde bestehen, und auf eine jede  
derselben mindestens 10 Prozent eingezahlt  
werden müssen.  
Das Gesamtkapital jeder dieser Emis-  
sionen neuer Aktien darf 4500 M. nicht über-  
steigen. Ueberdies gründet die Gesellschaft  
einen besonderen Fond bis zur Höhe von  
25,000 M., genannt „Freimaurerfond“ zur  
edlen Aussicht zur Vertheilung der geman-  
ten Zwecke. Er wird gebildet aus: den  
jährlich zu entrichtenden Beiträgen der Mit-  
glieder zu 2 M. oder einer einmaligen Ein-  
lage zu 50 M. — aus dem Vorabstrage  
der Neueintretenden zu 3 M. — aus dem  
jährlich von der Generalversammlung oder  
genehmigten Summe des Ueberschusses des  
Vermögens — aus den Zinsen des Fond-  
kapitals — aus unentgeltlichen Vermögens-  
zuwendungen.  
Der Vorstand zeichnet für die Gesellschaft  
in der Weise, daß die Zeichnungen zu der  
Firma der Gesellschaft ihre Unterschriften be-  
sitzen, und sind jeweils die Unterschriften  
von 2 Mitgliedern erforderlich.  
Die Bekanntmachungen erfolgen in der  
Freiburger und der Breisgauer Zeitung oder  
in andern vom Ausschusse bis zur näch-  
sten Generalversammlung zu bestimmenden  
Blättern.  
Freiburg, den 25. September 1878.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Gräff.

**Wegen Weg-  
zuaß**  
wird anhergewöhntlich bil-  
lig abgegeben (um 235,000) eine vor-  
wiegend neu erbaute Villa in  
Baden mit 25000 Fuß Garten;  
dieselbe enthält 9 Zimmer, 2 Küchen,  
2 Mansarden, vorzügliche Keller, isolirt  
Wasserversorgung mit Holzremise. — Näheres  
bei der Realitäten-Agentur von  
**Albert Kotsinger in Frei-  
burg i. B.**  
B. 500.4.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
C. 752. Nr. 28.723. Offenburg.  
Gegen Krämer Johann Lamprecht von  
Offenburg haben wir Cant erkannt, und  
es wird nunmehr zum Nichtigkeits-  
und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt  
auf  
Mittwoch den 16. Oktober d. J.,  
Vorm. 9 Uhr.  
Es werden alle diejenigen, welche aus  
was immer für einem Grunde Ansprüche an  
die Gantmasse machen wollen, an-  
gesorbert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei  
Anwesenheit oder durch gehörig Bevollmäch-  
tigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden  
und zugleich ihre etwaigen Vorzüge-  
oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihrer  
Beweismittel vorzulegen oder den Be-  
weis durch andere Beweismittel anzutreten.  
In derselben Tagfahrt wird ein Masse-  
pfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt,  
und ein Vorge- oder Nachschußpflicht ver-  
sucht werden, und es werden in Bezug auf  
Vorzugsvergleich und Ernennung des Masse-  
pflegers und Gläubigerausschusses die Rich-  
terentscheidungen als der Mehrheit der Rich-  
ternen beiträgend angesehen werden.  
Die im Auslande wohnenden Gläubiger  
haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen  
dahier wohnenden Bevollmächtigten für den  
Empfang aller Einbringungen zu bestellen,  
welche nach den Befehlen der Partei selbst  
geschickten sollen, widrigenfalls alle weiteren  
Verfügungen und Erkenntnisse mit der  
gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei  
eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte  
des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise  
denjenigen im Auslande wohnenden Gläu-  
bigern, deren Aufenthalt bekannt ist, durch  
die Post zugesendet werden.  
Offenburg, den 28. September 1878.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Carr.

**B. 787. Nr. 15.700. Baden.**  
Präklusio-Beschl.  
In der Gantmasse der Cementwaaren-  
fabrikanten Geynet in Dos werden alle  
diejenigen Gläubiger, welche in der heutigen  
Schuldenliquidations-Tagfahrt ihre Forde-  
rungen nicht angemeldet haben, von der vor-  
handenen Masse ausgeschlossen.  
B. R. W.  
Baden, den 20. September 1878.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Fr. Kallebrein.

**Strafrechtspflege.**  
C. 760. Nr. 32.574. Freiburg. Felix  
Maier von Barnhart ist der Fällung

# Haasenstein & Vogler

## Erste und älteste Annoncen-Expedition.

### Karlsruhe,

#### 136 Langestraße 136.

Angelehnt einer sich stetig mehrenden geschätzten Kundenschaft von hohen Staats-Behörden, angesehenen Industriellen und Gewerbetreibenden aller Branchen zc. im Großherzogthum Baden haben wir uns entschlossen,

**mit 1. October d. J.**  
**eine eigene Filiale, zugleich Haupt-Agentur für**  
**das Großherzogthum Baden in Karlsruhe,**  
**Langestraße 136,**  
zu errichten. Die Leitung derselben ist Herrn **Udo Beckert** von **Karlsruhe** an-  
vertraut.

Wir empfehlen diese unsere neue Filiale, welche in Stand gesetzt ist, **direct mit allen**  
**Zeitungen der Welt zu verkehren**, und welche nach unseren allerorts gleichmäßigen  
Prinzipien

**prompt, reell und billig**  
den Interessen der Inserenten dienen soll, dem ferneren Wohlwollen unserer geschätzten Kundenschaft  
und der geneigten Berücksichtigung des gesammten inserirenden Publikums  
(H64465)

**Hochachtungsvoll**  
**Haasenstein & Vogler.**

B. 674.3.

**Allgemeine Versorgungs-Anstalt**  
**im Großherzogthum Baden.**  
Nach den Rechnungsergebnissen wachsende Leibrenten.  
Unsere Herren Vertreter wie unsere Hauptkasse sind ermächtigt, die auf 31.  
Dezember l. J. verfallenden Renten schon  
**vom 14. Oktober d. J. an**  
auszuzahlen.  
Rechnungsberichte, aus denen der Betrag der Renten zu ersehen ist, werden  
unentgeltlich daselbst abgegeben.  
Karlsruhe, den 25. September 1878.  
**Der Verwaltungsrath.**

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
C. 732. Nr. 34.027. Freiburg. Unter  
dem heutigen wurde unter O. J. 189 zum  
Gesellschaftsregister folgender Eintrag ge-  
macht:  
Laut öffentlicher Urkunde vom 23. Juni  
d. J. wurde dahier unter der Firma Loge  
zur edlen Aussicht in Freiburg i. B.  
eine Aktiengesellschaft mit dem Sitze in  
Freiburg i. B. gegründet, deren Gegenstand  
ist: für die Dauer der Loge zur edlen Aus-  
sicht für Bedienung und Vertheilung der  
Bürgerliche Rechtspflege in veränderten  
und finanzieller Beziehung. Deren Zeit-  
dauer ist unbefristet. Das Grundkapital  
wird gebildet aus dem derzeitigen im Mit-  
eigentum sämtlicher Mitglieder der Loge  
bestehenden Vermögen, nämlich einem Hause  
Nr. 6 der Sedanstraße, eingetragen im  
Grundbuche Band 53 Nr. 121 und 464  
Seite 175, 176 auf den Namen der Loge,  
dessen Werth nach Abzug der darauf ruhenden  
Schulden ad 33,000 M. angegeben ist  
zu 27,500 M.; ferner je fünfzig Aktien im Werth  
von 3000 M.; dieses Grundkapital wird in  
144 Aktien im Betrage von je 150 M.,  
sontend auf den Namen geteilt, und hat  
Befugung der Aktiendeckelung in haarem  
Gelde räumen die Aktionäre das ihnen zu-  
stehende Eigentum an dem obigen Ver-  
mögen in vollem Umfang als eine auf das  
Grundkapital anzurechnende Einlage ein.  
Das Grundkapital darf vermehrt werden  
bis zur Höhe von 60,000 M. durch weitere  
Emissionen auf den Namen lautender  
Aktien zu je 150 M., deren Einlagen in  
haarem Gelde bestehen, und auf eine jede  
derselben mindestens 10 Prozent eingezahlt  
werden müssen.  
Das Gesamtkapital jeder dieser Emis-  
sionen neuer Aktien darf 4500 M. nicht über-  
steigen. Ueberdies gründet die Gesellschaft  
einen besonderen Fond bis zur Höhe von  
25,000 M., genannt „Freimaurerfond“ zur  
edlen Aussicht zur Vertheilung der geman-  
ten Zwecke. Er wird gebildet aus: den  
jährlich zu entrichtenden Beiträgen der Mit-  
glieder zu 2 M. oder einer einmaligen Ein-  
lage zu 50 M. — aus dem Vorabstrage  
der Neueintretenden zu 3 M. — aus dem  
jährlich von der Generalversammlung oder  
genehmigten Summe des Ueberschusses des  
Vermögens — aus den Zinsen des Fond-  
kapitals — aus unentgeltlichen Vermögens-  
zuwendungen.  
Der Vorstand zeichnet für die Gesellschaft  
in der Weise, daß die Zeichnungen zu der  
Firma der Gesellschaft ihre Unterschriften be-  
sitzen, und sind jeweils die Unterschriften  
von 2 Mitgliedern erforderlich.  
Die Bekanntmachungen erfolgen in der  
Freiburger und der Breisgauer Zeitung oder  
in andern vom Ausschusse bis zur näch-  
sten Generalversammlung zu bestimmenden  
Blättern.  
Freiburg, den 25. September 1878.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Gräff.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
C. 732. Sect. III. Nr. 1986. Frei-  
burg. Durch kriegsrechtliches Erkennt-  
nis vom 17., bekümpft am 23. September  
cr., sind:  
1. der Rittmeister Josef Graf von  
Schwarzach, Amt Bülz;  
2. der Rittmeister Josef Seefeld von  
Deu-Baden;  
3. der Rittmeister Eugen Kueny von  
Pöfingen, Kreis Gebweiler i. G.;  
ad 1-3 vom 4. Badischen Infan-  
terie-Regiment „Prinz Wilhelm“  
Nr. 112;  
4. der Dragoner Louis Gihl von Mül-  
hausen i. G.;  
5. der Dragoner Paul Konner von  
Hattfeld, Kreis Kolmar i. G.;  
ad 4 und 5 vom 6. Kurmärkischen  
Dragoner-Regiment Nr. 14;  
6. der Rittmeister Christian Böhnel von  
Romansweiler i. G.;  
7. der Rittmeister Oswald Fetting von  
Steinmatten, Amt Rastatt;  
8. der Rittmeister Josef Roth von Un-  
sruh, Amt Bülz;  
9. der Rittmeister Benjamin Gramer von  
Oberweiler, Amt Lahr;  
ad 6-9 aus dem Bezirke des 4.  
Badischen Landwehr-Regiments Nr.  
112.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
C. 732. Sect. III. Nr. 1986. Frei-  
burg. Durch kriegsrechtliches Erkennt-  
nis vom 17., bekümpft am 23. September  
cr., sind:  
1. der Rittmeister Josef Graf von  
Schwarzach, Amt Bülz;  
2. der Rittmeister Josef Seefeld von  
Deu-Baden;  
3. der Rittmeister Eugen Kueny von  
Pöfingen, Kreis Gebweiler i. G.;  
ad 1-3 vom 4. Badischen Infan-  
terie-Regiment „Prinz Wilhelm“  
Nr. 112;  
4. der Dragoner Louis Gihl von Mül-  
hausen i. G.;  
5. der Dragoner Paul Konner von  
Hattfeld, Kreis Kolmar i. G.;  
ad 4 und 5 vom 6. Kurmärkischen  
Dragoner-Regiment Nr. 14;  
6. der Rittmeister Christian Böhnel von  
Romansweiler i. G.;  
7. der Rittmeister Oswald Fetting von  
Steinmatten, Amt Rastatt;  
8. der Rittmeister Josef Roth von Un-  
sruh, Amt Bülz;  
9. der Rittmeister Benjamin Gramer von  
Oberweiler, Amt Lahr;  
ad 6-9 aus dem Bezirke des 4.  
Badischen Landwehr-Regiments Nr.  
112.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
C. 732. Sect. III. Nr. 1986. Frei-  
burg. Durch kriegsrechtliches Erkennt-  
nis vom 17., bekümpft am 23. September  
cr., sind:  
1. der Rittmeister Josef Graf von  
Schwarzach, Amt Bülz;  
2. der Rittmeister Josef Seefeld von  
Deu-Baden;  
3. der Rittmeister Eugen Kueny von  
Pöfingen, Kreis Gebweiler i. G.;  
ad 1-3 vom 4. Badischen Infan-  
terie-Regiment „Prinz Wilhelm“  
Nr. 112;  
4. der Dragoner Louis Gihl von Mül-  
hausen i. G.;  
5. der Dragoner Paul Konner von  
Hattfeld, Kreis Kolmar i. G.;  
ad 4 und 5 vom 6. Kurmärkischen  
Dragoner-Regiment Nr. 14;  
6. der Rittmeister Christian Böhnel von  
Romansweiler i. G.;  
7. der Rittmeister Oswald Fetting von  
Steinmatten, Amt Rastatt;  
8. der Rittmeister Josef Roth von Un-  
sruh, Amt Bülz;  
9. der Rittmeister Benjamin Gramer von  
Oberweiler, Amt Lahr;  
ad 6-9 aus dem Bezirke des 4.  
Badischen Landwehr-Regiments Nr.  
112.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
C. 760. Nr. 32.574. Freiburg. Felix  
Maier von Barnhart ist der Fällung

**Bekanntmachung.**  
Aus dem von Seiner Königl. Hoheit  
dem hochseligen Großherzog Ludwig gekif-  
teten Fond für bedürftige Arbeiter ist für  
das Halbjahr 1. November 1878 bis 1. Mai  
1879 eine Anzahl von Stipendien zu ver-  
geben.  
Etern und Vormünder badischer Kadel-  
ten, welche sich um ein solches Stipendium  
zu bewerben beabsichtigen, wollen ihre Ge-  
suche längstens bis 20. Oktober d. J. bei  
der unterzeichneten Stelle einreichen.  
Karlsruhe, den 1. Oktober 1878.  
Großh. bad. Ministerium der Finanzen.  
E. Kästner.  
vdt. Schäfer.

**Bekanntmachung.**  
Die Steuererhebung für Käserthal mit  
einem beiläufigen Gehältereinkommen von  
jährlich 1600 Mark ist in Erhebung ge-  
kommen.  
Bewerber, welche den Anforderungen der  
landesherrlichen Verordnung vom 6. De-  
zember 1872 entsprechen, haben ihre Ge-  
suche binnen drei Wochen an Großh. Steu-  
erdirektion gelangen zu lassen.  
Karlsruhe, den 1. Oktober 1878.  
Großh. Ministerium der Finanzen.  
E. Kästner.  
vdt. Glod.

**Bekanntmachung.**  
Das Lagerbuch der Gemartung Nach  
(im Amtsbezirk Pfullendorf), ist aufgestellt  
und wird zufolge höherer Ermächtigung ge-  
mäß Art. 12 der Allerhöchstdencklichen  
Verordnung vom 26. Mai 1857 vom  
Dienstag dem 8. Oktober d. J. an  
auf die Dauer von zwei Monaten zur  
Einsicht der beteiligten Grundbesitzer  
in dem Rathszimmer zu Nach aufgelegt.  
Etwasige Einwendungen gegen die einge-  
tragenen Beschreibungen der Liegen-  
schaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind inner-  
halb der gegebenen Frist dem Unterzeich-  
neten mündlich oder schriftlich vorzutragen.  
Pfullendorf, den 30. September 1878.  
Der Bezirkskommet  
B. i. e. r.

**Bekanntmachung.**  
Die Tilgung der von der  
Stadtgemeinde Lanterbachhof-  
heim im Jahr 1865 gegen  
Obligationsauf Inhaber auf-  
genommenen 50,000 fl. betr.  
Bei der für das laufende Jahr vorge-  
nommenen Verlosung wurden folgende  
Obligationsnummern gezogen:  
eine Nr. A. Nr. 18 über 1000 fl.,  
B. „ „ 30 „ 500 fl.,  
welche hiermit zur Heimzahlung auf den  
31. Dezember 1878 gekündigt werden.  
Lanterbachhofheim, den 30. Sept. 1878.  
Großh. Bezirksnotar  
Bittmann.

**Bekanntmachung.**  
Die Herstellung von ungefähr 420 Qua-  
dratmeter Rinnenpflaster längs der Vor-  
straße in der alten Wappurger-Landstraße  
von dem Eisenbahn-Übergange bis zur  
Kuglerstraße soll im Wege der Submis-  
sion vergeben werden.  
Angebote auf diese Arbeit mit Angabe  
des Preises für den Quadratmeter sind bis  
Samstag den 12. I. d. M.,  
Vormittags 9 Uhr,  
bei der hiesigen Stelle einzulegen, wo bis  
dahin auch die Lieferungsbedingungen ein-  
gesehen werden können.  
Karlsruhe, den 28. September 1878.  
Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.  
J. Eisenlohr.

**Bekanntmachung.**  
Die Tilgung der von der  
Stadtgemeinde Lanterbachhof-  
heim im Jahr 1865 gegen  
Obligationsauf Inhaber auf-  
genommenen 50,000 fl. betr.  
Bei der für das laufende Jahr vorge-  
nommenen Verlosung wurden folgende  
Obligationsnummern gezogen:  
eine Nr. A. Nr. 18 über 1000 fl.,  
B. „ „ 30 „ 500 fl.,  
welche hiermit zur Heimzahlung auf den  
31. Dezember 1878 gekündigt werden.  
Lanterbachhofheim, den 30. Sept. 1878.  
Großh. Bezirksnotar  
Bittmann.

**Bekanntmachung.**  
Die Tilgung der von der  
Stadtgemeinde Lanterbachhof-  
heim im Jahr 1865 gegen  
Obligationsauf Inhaber auf-  
genommenen 50,000 fl. betr.  
Bei der für das laufende Jahr vorge-  
nommenen Verlosung wurden folgende  
Obligationsnummern gezogen:  
eine Nr. A. Nr. 18 über 1000 fl.,  
B. „ „ 30 „ 500 fl.,  
welche hiermit zur Heimzahlung auf den  
31. Dezember 1878 gekündigt werden.  
Lanterbachhofheim, den 30. Sept. 1878.  
Großh. Bezirksnotar  
Bittmann.

**Bekanntmachung.**  
Die Tilgung der von der  
Stadtgemeinde Lanterbachhof-  
heim im Jahr 1865 gegen  
Obligationsauf Inhaber auf-  
genommenen 50,000 fl. betr.  
Bei der für das laufende Jahr vorge-  
nommenen Verlosung wurden folgende  
Obligationsnummern gezogen:  
eine Nr. A. Nr. 18 über 1000 fl.,  
B. „ „ 30 „ 500 fl.,  
welche hiermit zur Heimzahlung auf den  
31. Dezember 1878 gekündigt werden.  
Lanterbachhofheim, den 30. Sept. 1878.  
Großh. Bezirksnotar  
Bittmann.